

## Bemerkungen

*o* = oberes System; *u* = unteres System; *P* = Pedal-system; *T* = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

### Quellen

- E1 Erstaussgabe der ersten Fassung. Rotterdam, W. C. de Vletter, Plattennummer „400.“, erschienen 1859 (?). Titel: *PRAELUDIUM UND FUGE | über das Thema | B.A.C.H. | FÜR ORGEL. | ALEXANDER WINTERBERGER | gewidmet | von | FRANZ LISZT. | Eigentum des Verlegers |* [links:] *N<sup>o</sup> 400.* [rechts:] *f. 2.– | Rotterdam, bei W. C. de Vletter. |* [links:] *Leipzig, G. F. Leede* [rechts:] *London, G. Schuermann & Comp.* Verwendete Exemplare: Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/M 1a (Bestandteil des Handexemplars E1<sub>H</sub>; enthält Korrektur eintragungen); London, British Library, Signatur: e.58.j (im Exemplar ist die Verlagsangabe de Vletter überklebt und durch folgende Angaben ersetzt: *HAAG UND CAPSTADT. | F. J. WEYGAND & COMP. | PATENTIRTE ERFINDER DER CLAVIER ACOUSTICONS. | Hof Musikalien Handlung und der Königlichen Musikschule. | Special Agentur von Erard in Paris*).
- E1<sub>Stv</sub> Gottschalgs Handexemplar der ersten Fassung (de Vletter) mit Eintragungen von Liszt und Gottschalg und sechs autographen Zusatzblättern. Die Titelseite enthält Liszts Eintragung in Blaustift *Alex. Gottschalg | gewidmet | FLiszt* sowie Gottschalgs eigenhändigen

Besitzervermerk *A. W. Gottschalg*. Geschenkexemplar Liszts an Gottschalg. Widmungsträger der Neuausgabe bleibt Winterberger.

E1<sub>Stv</sub> diente als Vorlage der zweiten Fassung. Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/M 2a-b.

60/M 2a: Das eigentliche Handexemplar.

60/M 2b: Sechs autographe Zusatzblätter. Sie enthalten Einfügungen, auf die in 60/M 2a durch Markierungen verwiesen wird, und umfassen T 29–34, 63–76, 130–173 und 199–215. Die erleichterte Passage T 130–149 findet sich autograph und abschriftlich auch in E1<sub>H</sub>.

- E1<sub>H</sub> Weiteres Handexemplar (Arbeitsexemplar) der ersten Fassung (de Vletter) mit Eintragungen von Liszt und Alexander Wilhelm Gottschalg und autographen und abschriftlichen Zusatzblättern. Im Hauptteil Notierungen (z. B. Okatavverdopplungen) für eine erste Klavierfassung. Drei zusätzliche Teile, betreffend T 130–149 (Zählung nach E2), stehen in Zusammenhang mit der zweiten Fassung für Orgel. Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/M 1a-d.
- 60/M 1a: Das eigentliche Handexemplar.
- 60/M 1b: Abschrift (Kopist unbekannt) einer 33 Takte umfassenden Erleichterung. Obwohl Einteilungseintragungen enthalten sind, wurde diese Version nie gestochen. Die Erleichterung folgt E1, bevor Liszt diesen Abschnitt des Werks für E2 gekürzt hatte. Die endgültige Erleichterung in E2 übernimmt die nach der Streichung verbleibenden Takte.
- 60/M 1c: Abschrift Gottschalgs der T 130–149 (nur die leichte Fassung), wie sie in E2 aufgenommen wurde.
- 60/M 1d: Autographie Vorlage für 60/M 1c.

- E2 Erstaussgabe der zweiten Fassung. Leipzig, J. Schuberth, Plattennummer 5039, erschienen Ende 1872. Titel: *ALEXANDER WINTERBERGER | gewidmet | Praeludium und Fuge | über | B-A-C-H | für die Orgel | von | FRANZ LISZT. | Pr. 25 Ngr. | Eigentum der Verleger. |* [links:] *Leipzig, | Felixstrasse 2.* [Mitte:] *J. Schuberth & C<sup>z</sup> | San Francisco (Cal.)* [rechts:] *NEW-YORK, | 820 Broadway.* Budapest, Franz Liszt Gedenkmuseum, Signatur 3732/2.

### Zur Edition

E2 als Hauptquelle der vorliegenden Ausgabe wird gestützt von hauptsächlich E1<sub>Stv</sub> und nur ganz eingeschränkt von E1<sub>H</sub>. Autographie zum Textstand von E1 sind nicht überliefert (eine nachgewiesene Abschrift des Autographs in Privatbesitz war nicht zugänglich). E1 umfasst 305, E2 292 Takte.

E1<sub>Stv</sub> Gottschalgs Handexemplar der ersten Fassung, von Liszt grundlegend überarbeitet und umgeformt, war Vorlage für E2. In E1<sub>Stv</sub> sind die für E2 zu beachtenden Korrekturen in dreierlei Form eingetragen: 1. als Einzelkorrekturen, 2. als Streichungen (auch größerer Abschnitte) und 3. als Verweise auf neu geschriebene Anlageblätter. Darüber hinaus enthält E1<sub>Stv</sub> im gedruckten Teil zahlreiche handschriftliche meistens mit Tinte oder dunklem Stift vermerkte Artikulationsangaben (Bögen und Staccatozeichen), von denen nur einzelne in E2 übernommen wurden. Die autographen Ergänzungsblätter weisen keine zusätzlichen Eintragungen auf. Die meisten Zusätze im gedruckten Teil wurden vermutlich bereits von Gottschalg notiert, bevor E1<sub>Stv</sub> für die zweite Fassung vorbereitet wurde. Das zeigen die zahlreichen Eintragungen in den später gestrichenen

Teilen. Viele dieser handschriftlichen Details mögen lediglich für Gottschalgs Aufführung des Werks am 19. Juli 1869 in der Stadtkirche in Weimar bestimmt gewesen sein. Die detaillierte Bogensetzung in E1<sub>Stv</sub> wird in den *Einzelbemerkungen* unter *Zusatzeintragungen* fallweise deshalb beschrieben, weil Liszt einzelne der Eintragungen für E2 übernimmt und einige originale Bogensetzungen aus den autographen Abschnitten (z. B. T 169–173) den unterdrückten Eintragungen gleichen. Auf eine Komplettaufzählung der Abweichungen zwischen E1<sub>Stv</sub> und E2 wird verzichtet. Aus E1<sub>H</sub> wurden lediglich einige Fingersätze übernommen; die geringen Artikulationsabweichungen der Takte 130–149 in E1<sub>H</sub> werden in den *Einzelbemerkungen* nicht genannt.

E1<sub>Stv</sub> weist in den gedruckten Abschnitten einen gegenüber E2 leicht vorläufigen Redaktionsstand aus, während E2 die autographen Teile von E1<sub>Stv</sub> nahezu unverändert wiedergibt. Eintragungen zur Einteilung des Notentextes durch den Stecher fehlen. Einige Indizien sprechen dafür, dass E1<sub>Stv</sub> nicht direkt als Stichvorlage diente und eine nicht überlieferte Abschrift nach E1<sub>Stv</sub> als Stichvorlage angenommen werden könnte (siehe auch die Bemerkung zu T 195 f.). Liszt hat jedenfalls in einer Zwischenstufe – und sei es im Korrekturabzug des Notenstichs – kleinere Korrekturen vorgenommen.

Kursive Fingersätze stammen aus den Quellen. Runde Klammern dienen zur Kennzeichnung von Herausgeberergänzungen.

#### *Einzelbemerkungen*

Die in E1<sub>Stv</sub> nicht gestrichenen Registrierungsangaben aus E1 fehlen in E2 (Ausnahme siehe Bemerkung T 103).

12 u: In E1<sub>Stv</sub> Achtel- statt Viertelhäse.

43 u: Fraglich, ob diese an sich sinnvolle Manualan-

gabe nicht irrtümlich in E2 stehen geblieben ist. Andere vergleichbare Angaben aus E1<sub>Stv</sub> wurden nicht übernommen.

64 u: Bogen gemäß E1<sub>Stv</sub>; beginnt in E2 auf *f*.

64 f. o: Fingersatz nur in E1<sub>Stv</sub> (autographes Zusatzblatt).

68 u: Quellen ohne Staccatopunkt zu *c*<sup>1</sup>.

76 o: Langer Bogen gemäß E1<sub>Stv</sub> (60/M 2b). Im gestrichenen Takt von E1<sub>Stv</sub> (60/M 2a) finden sich vier kurze Bögen. In den Folgetakten dort auch kleingliedrige Artikulation.

78 o: E2 unterteilt den langen Bogen in zwei Bögen, möglicherweise wegen des Schlüsselwechsels. Der 1. Bogen endet in T 78 auf *a*, der 2. beginnt auf *ges*.

90 P: E1 notiert im Pedal ab Zz 4 die Viertelnoten *f–e–g–fis* (in E1<sub>Stv</sub> nicht gestrichen).

103 o: E2 gibt eventuell versehentlich *Aeoline 16* an. Die zahlreichen anderen Register- und Manualangaben von E1 sind in E1<sub>Stv</sub> ebenfalls nicht gestrichen, fehlen aber in E2.

106 u: Fingersatz nur in E1<sub>Stv</sub>; der zur rechten Hand findet sich ebenfalls dort. Möglicherweise wurde der zur linken Hand vergessen.

108 o: Der Viertelhals zu *des*<sup>2</sup> fehlt in den Quellen.

110 u: E2 setzt *b* statt *♯* zu Zz 2; siehe aber E1 und E1<sub>Stv</sub>.

130–142: Einige wohl nur versehentlich fehlende Staccatopunkte wurden stillschweigend ergänzt, wo sie durch Parallelstellen belegt sind (vor allem bei Phrasenabschlüssen).

130–153: Von Liszt in E1<sub>Stv</sub> als Ersatz für einen gestrichenen Abschnitt auf zwei Beilageblättern notiert. Die leichtere Alternative hat Liszt auch in E1<sub>H</sub> in abweichender Artikulation auf einem Beiblatt (60/M 1d) notiert.

130–166: E2 notiert hier die normale und die leichtere Fassung untereinander.

137 o: Langer Bogen in den Quellen (in E1<sub>Stv</sub> autographes Zusatzblatt) versehentlich nur bis zum Taktende; siehe aber T 131 und die folgenden Parallelstellen.



140–142: E1<sub>Stv</sub> (60/M 2b) ohne Pedal.

145 u: Fingersätze der leichten Fassung gemäß E1<sub>H</sub> (60/M 1d) und E1<sub>Stv</sub>.

173 u: Staccatopunkt zu 1. Note nur in E1<sub>Stv</sub>.

195 f.: In E1<sub>Stv</sub> steht ein vermutlich erst im Korrekturprozess gestrichener Takt. Er ist ein weiterer Beleg dafür, dass eine Abschrift als Stichvorlage gedient haben könnte, in der der Takt bereits durchgestrichen war. Andernfalls müsste man von einer sehr aufwendigen Korrektur im Notenstich ausgehen.

201–213: Gelegentlich wurden wohl nur irrtümlich fehlende Staccatopunkte am Phrasenende und einige Bögen ergänzt.

202 P:  gemäß E1<sub>Stv</sub> (autograph); E2 wohl irrtümlich 

250–252 P: In E1<sub>Stv</sub> finden sich kurze Bögen entsprechend T 85 o. Sie sind mit derselben Tinte wie die in diesen Takten eingetragenen Notenkorrekturen geschrieben. Wahrscheinlich absichtlich weggelassen, nachdem Liszt in T 268 P durch die Einführung von Ganztaktbögen das Prinzip der Kurzgliedrigkeit aufgegeben hatte.

257: In E1<sub>Stv</sub> *fff*.


278–280: In E1<sub>Stv</sub> kurze Bögen analog T 85 o; siehe Bemerkung zu T 250–252.

287 f.: In E1<sub>Stv</sub> *ff*.

#### *Zusatzeintragungen in E1<sub>Stv</sub>*

Zahlreiche Eintragungen wurden nicht für den Stich übernommen. Einzelne Bezeichnungen, die sich in E2 wiederfinden (z. B. T 81–83), legen aber durchaus eine Artikulation im Sinn von E1<sub>Stv</sub> nahe. Deren

Charakter sei an einigen ausgewählten Beispielen gezeigt.

1–4 P: 

7 f. u: Bögen von  $\downarrow g$  zu  $\downarrow fis$  und  $\downarrow a$  zu  $\downarrow as$ .

9 f. u: Bögen von  $\downarrow ais$  zu  $\downarrow a$  und  $\downarrow a$  zu  $\downarrow gis$ .

91 ff. u: Zweierbindungen 2.–3., 4.–5. Note usw. Jeweils Staccatopunkt zu 2. Note. Sinngemäße Fortführung auch in T 95 ff.

174 ff. u: Zwei Schreibsichten: 1. Durchgehend Staccatozeichen. 2. Zweierbindungen ab  $e$  T 173 bis  $Fis$  T 175.

174 ff. o: Bögen von  $cis^1$  zu  $fis^1$  und  $eis^1$  zu  $gis^1$ .

177–179 o: Zweierbindungen ab  $fis^1$  bis  $dis^1$  T 179. Auch bei den Viertelnoten T 183–185.

München, Herbst 2010  
Ernst-Günter Heinemann

## Comments

$u$  = upper staff;  $l$  = lower staff;  $p$  = pedal staff;  
 $M$  = measure(s)

### Sources

F1 First edition of the first version. Rotterdam, W. C. de Vletter, plate number “400.”, published in 1859 (?). Title: *PRAELUDIUM UND FUGE* | über das Thema | *B.A.C.H.* | FÜR ORGEL. | *ALEXANDER WINTERBERGER* | gewidmet | von | *FRANZ LISZT.* | *Eigenthum*

*des Verlegers* | [left:] *N<sup>o</sup> 400.* [right:] *f. 2.–* | *Rotterdam, bei W. C. de Vletter.* | [left:] *Leipzig, G. F. Leede* [right:] *London, G. Schuermann & Comp.* Copies consulted: Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/M 1a (integral part of the composer’s personal copy of F1<sub>CC</sub>; contains corrections); London, British Library, shelfmark e.58.j (in this copy, the publisher’s name – de Vletter – is pasted over and replaced with the following information: *HAAG UND CAPSTADT. | F. J. WEYGAND & COMP. | PATENTIRTE ER-FINDER DER CLAVIER ACOUSTICONS. | Hof Musikalien Handlung und der Königlichen Musikschule. | Special Agentur von Erard in Paris*).

F1<sub>EC</sub> Gottschalg’s personal copy of the first version (de Vletter), with entries by Liszt and Gottschalg, and six autograph inserted leaves. The title page contains Liszt’s entry in blue pencil *Alex. Gottschalg* | *gewidmet* | *FLiszt*, as well as Gottschalg’s personal ownership mark *A. W. Gottschalg*. Copy gifted by Liszt to Gottschalg. Dedicatee of the new edition remains Winterberger. F1<sub>EC</sub> served as the model for the second version. Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/M 2a-b.

60/M 2a: The actual personal copy.  
60/M 2b: Six autograph inserted leaves. They contain additions that are referenced by markings in 60/M 2a, and comprise M 29–34, 63–76, 130–173 and 199–215. The simplified passage at M 130–149 is found both in autograph form and copy in F1<sub>CC</sub>.

F1<sub>CC</sub> Further personal copy (work copy) of the first version (de Vletter), with entries by Liszt and Alexander Wilhelm Gottschalg as well as autograph and copied inserted leaves. In the

main section are notations (e. g. octave doublings) for a first piano version. Three additional sections concerning M 130–149 (numbering according to F2), are connected with the second version for organ. Weimar, Goethe-Schiller-Archiv, shelfmark 60/M 1a-d.

60/M 1a: The actual personal copy.

60/M 1b: Copy (copyist unknown) of a simplification comprising 33 measures. Although this copy contains markings for the distribution of the music on the page, this version was never engraved. The simplification follows the version contained in F1 before Liszt shortened this section of the work for F2. The definitive simplification in F2 takes up the measures remaining after the deletion.

60/M 1c: Gottschalg’s copy of M 130–149 (only the easier version) as it was included in F2.

60/M 1d: Autograph model for 60/M 1c.

F2 First edition of the second version. Leipzig, J. Schuberth, plate number 5039, published in late 1872. Title: *ALEXANDER WINTERBERGER* | *gewidmet* | *Praeludium und Fuge* | über | *B-A-C-H* | für die Orgel | von | *FRANZ LISZT.* | *Pr. 25 Ngr.* | *Eigenthum der Verleger.* | [left:] *Leipzig, | Felixstrasse 2.* [centre:] *J. Schuberth & C<sup>z</sup>* | *San Francisco (Cal.)* [right:] *NEW-YORK, | 820 Broadway.* Budapest, Franz Liszt Gedenkmuseum, shelfmark 3732/2.

### About this edition

Supporting F2 as the primary source of the present edition is basically F1<sub>EC</sub> and, with considerable reservations, F1<sub>CC</sub>. Autographs of the textual stage of

F1 have not survived (an authenticated copy of the autograph in private ownership was not accessible). F1 comprises 305 measures, F2 292 measures.

The model for F2 was F1<sub>EC</sub>; Gottschalg's personal copy of the first version, which was thoroughly revised and reworked by Liszt. In F1<sub>EC</sub> the corrections to be carried out in F2 are entered in three different ways: 1) as individual corrections, 2) as deletions (also of larger passages) and 3) as references to newly written insert leaves. Moreover, the printed portion of F1<sub>EC</sub> contains many articulation markings (slurs and staccato signs) entered by hand generally in ink or dark pencil, of which only a few were taken into F2. The autograph insert leaves feature no additional entries. Most of the addenda in the printed section were probably already entered by Gottschalg before F1<sub>EC</sub> was prepared for the second version. This can be seen in the numerous entries in the sections that were later deleted. Many of these manuscript details might only have been intended for Gottschalg's performance of the work on 19 July 1869 in Weimar's Stadtkirche. The detailed slurring in F1<sub>EC</sub> will thus be described case by case in the *Individual comments* under *Additional entries*, since Liszt used some of these entries in F2, and since some of the original slurring from the autograph sections (e. g. M 169–173) resembles the suppressed entries. We have decided not to list all the divergences between F1<sub>EC</sub> and F2. Only a few fingerings have been borrowed from F1<sub>CC</sub>; the slight divergences in the articulation of M 130–149 in F1<sub>CC</sub> are not mentioned in the *Individual comments*.

The printed sections of F1<sub>EC</sub> have the status of a slightly preliminary copy with respect to F2; in its turn, F2 reproduces the autograph sections of F1<sub>EC</sub> practically without change. F1<sub>EC</sub> contains no engraver's markings related to the layout of the musical text, and there is some evidence that F1<sub>EC</sub> did not

serve directly as the engraver's copy; a non-transmitted copy made from F1<sub>EC</sub> is plausible as the engraver's copy (see also the comment on M 195 f.). In any event, Liszt made smaller corrections at an intermediate stage, perhaps to the corrected galley proofs of the music engraving.

Fingerings in italics are from the sources. Parentheses identify addenda made by the editor.

#### *Individual comments*

The registration indications from F1 that were not crossed out in F1<sub>EC</sub> are missing in F2 (see comment on M 103 for an exception).

12 l: F1<sub>EC</sub> has eighth-note stems instead of quarter-note stems.

43 l: It is questionable whether this basically sensible manual indication was left in F2 only in error.

Other comparable indications from F1<sub>EC</sub> were not adopted there.

64 l: Slur from F1<sub>EC</sub>; begins in F2 on *f*.

64 f. u: Fingering only in F1<sub>EC</sub> (autograph insert leaf).

68 l: Sources lack staccato dot at *c*<sup>1</sup>.

76 u: Long slur in F1<sub>EC</sub> (60/M 2b). There are four short slurs in the deleted measure from F1<sub>EC</sub> (60/M 2a). There is also small-scale articulation in the following measures.

78 u: F2 subdivides the long slur into two slurs, perhaps because of the change of clef. The 1<sup>st</sup> slur ends in M 78 on *a*, the 2<sup>nd</sup> begins on *g*<sup>b</sup>.

90 p: From the 4<sup>th</sup> beat in the pedal, F1 notates the quarter notes *f–e–g–f*<sup>#</sup> (in F1<sub>EC</sub> not crossed out).

103 u: F2 gives *Aeoline 16*, perhaps by error. The many other register and manual indications from F1 are not deleted in F1<sub>EC</sub>, but are missing from F2.

106 l: Fingering only in F1<sub>EC</sub>; the fingering for the right hand is also found there. Perhaps the fingering for the left hand was forgotten.

108 u: The quarter-note stem at *db*<sup>2</sup> is missing in the sources.

110 l: F2 adds *b* instead of *h* at 2<sup>nd</sup> beat; but see F1 and F1<sub>EC</sub>.

130–142: A few staccato dots that are probably missing only in error have been added without comment wherever they are legitimated by parallel passages (above all at phrase endings).

130–153: Notated by Liszt in F1<sub>EC</sub> on two insert leaves as replacement for a deleted section. Liszt also notated the easier alternative in F1<sub>CC</sub> on an inserted leaf (60/M 1d) with a divergent articulation.

130–166: F2 notates the normal and the simplified version here one above the other.

137 u: Long slur in the sources (in F1<sub>EC</sub> on an autograph inserted leaf) mistakenly extends only to end of measure; but see M 131 and the following parallel passages.



140–142: F1<sub>EC</sub> (60/M 2b) without pedal.

145 l: Fingerings of the easier version from F1<sub>CC</sub> (60/M 1d) and F1<sub>EC</sub>.

173 l: Staccato dot at 1<sup>st</sup> note only in F1<sub>EC</sub>.

195 f.: F1<sub>EC</sub> includes a measure that does not seem to have been deleted until the proof-reading process. This bolsters the theory that the engraver's copy might have been a copy in which the measure had already been deleted. Otherwise we would have to assume a rather involved and costly correction to the plate.

201–213: Occasional missing (probably by oversight) staccato dots at phrase endings as well as a few missing slurs have been added.

202 p:  from F1<sub>EC</sub> (autograph); F2 probably erroneously has 

250–252 p: In F1<sub>EC</sub> one finds short slurs corresponding to M 85 u. They are written in the same ink as the note corrections entered in these measures. Presumably intentionally omitted after Liszt had given up the principle of small-scale articulation in M 268 p through the introduction of whole-measure slurs.


257: In F1<sub>EC</sub> *fff*.

278–280: F1<sub>EC</sub> has short slurs analogous to M 85 u; see comment on M 250–252.

287 f.: In F1<sub>EC</sub> *ff*.

#### *Additional entries in F1<sub>EC</sub>*

Many entries were omitted from the engraving. Occasional markings in F2 (e. g. at M 81–83), however, strongly suggest an articulation influenced by F1<sub>EC</sub>. Its character is illustrated here with a few selected examples.

1–4 p: 

7 f. l: Slurs from  $\downarrow g$  to  $\downarrow f\sharp$  and  $\downarrow a$  to  $\downarrow ab$ .

9 f. l: Slurs from  $\downarrow a\sharp$  to  $\downarrow a$  and  $\downarrow a$  to  $\downarrow g\sharp$ .

91 ff. l: Two-note slurring of 2<sup>nd</sup>–3<sup>rd</sup>, 4<sup>th</sup>–5<sup>th</sup> notes

etc. Staccato dot each time at 2<sup>nd</sup> note. Continues in this mode also in M 95 ff.

174 f. l: Two writing layers: 1) Staccato signs throughout. 2) Two-note slurring from *e* M 173 to *F* M 175.

174 ff. u: Slurs from  $c\sharp^1$  to  $f\sharp^1$  and  $e\sharp^1$  to  $g\sharp^1$ .

177–179 u: Two-note slurring from  $f\sharp^1$  to  $d\sharp^1$

M 179. Also at the quarter notes in M 183–185.

Munich, autumn 2010

Ernst-Günter Heinemann